

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 47.

Dienstag, den 20. April 1909.

61. Jahrgang.

Bekanntmachung,

Auf dem die Firma Oswald Köhler sen. in Pulsnitz betreffenden Blatte 270 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma künftig „Oswald Köhler sen., Altes Geschäft“ lautet.
Pulsnitz, am 17. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

Das Wichtigste.

Das königliche Hoflager wird am 29. April nach Wachwitz verlegt.
Der Reichstag beginnt heute wieder mit seinen Beratungen.
Am 17. und 18. Mai findet eine Uebungsfahrt der Deutschen Freiwilligen Automobil-Korps statt, daran schließt sich die Preisfahrt um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis.
Die Wiener Bürgerschaft hat dem Kaiser Franz Josef am Sonntag in Schönbrunn eine glänzende Huldigung dargebracht als Dankeskundgebung für die Erhaltung des Friedens.
König Karol von Rumänien feiert am heutigen Dienstag seinen 70. Geburtstag. Der deutsche Kronprinz ist zum Besuche des Königs in Bukarest eingetroffen.
Nach den neuesten Meldungen vom türkischen Revolutionschauplatz scheinen die Jungtürken, deren Truppen unmittelbar vor Konstantinopel stehen, den Sieg davonzutragen. In Konstantinopel selbst herrscht verzweifelte Stimmung. Der Sultan, gegen den sich die allgemeine Erbitterung kehrt, und seine Berater stehen der veränderten Situation völlig ratlos gegenüber. In türkischen Deputiertenkreisen wird der Sturz des Kabinetts erwartet, dessen Stellung angesichts der Lage unhaltbar zu sein scheint.

Bur Fortsetzung der Reichstags-Session.

Am diesem Dienstag nimmt der Reichstag seine Verhandlungen nach Ablauf seiner parlamentarischen Osterpause wieder auf, da noch immer ein bedeutender Rest des Arbeitsmaterials seiner gegenwärtigen Sitzungsperiode der Erledigung harret. So sind in dem nächsterlichen Sessionsabschnitte zunächst in zweiter Plenarlesung durchzunehmen die Vorlagen, welche die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, die Errichtung von Arbeitskammern, die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, die Bekämpfung der Viehseuchen und die Abänderung des Reichsbankgesetzes betreffen, sowie die Novellen zur Zivilprozeßordnung, zum Gerichtskostengesetz und zur Rechtsanwaltsgebührenordnung. Dann sind aber verschiedene sonstige gesetzgeberische Materien in der parlamentarischen Behandlung sogar noch weiter zurück, von ihnen steht z. B. die nicht unwichtige Novelle zur Gewerbeordnung, welche die Regelung der Rechtsverhältnisse der Werkmeister und Techniker bezweckt, auch jetzt noch in der Kommission, an die sie vom Reichstage schon vor nunmehr einem Jahre verwiesen wurde. Ja, die ebenfalls nicht unwichtigen Reichsbeamtenbesoldungsgesetze sind von der Budgetkommission überhaupt noch nicht in Angriff genommen worden, weil hierzu eben immer keine Zeit war, so dringend notwendig auch die Neuregelung der Gehälter der Reichsbeamten erscheint. Des weiteren haben die verschiedenen aus der Mitte des Hauses beantragten Gesetzesentwürfe bezüglich der Ministerverantwortlichkeit und der Reform der Geschäftsordnung des Reichstages die zuständigen Kommissionen noch nicht verlassen, und schließlich ist die große juristische Vorlage über die durchgreifende Neuordnung des Strafprozeßverfahrens, welche dem Reichstage kurz vor Ostern zuging, überhaupt noch nicht zur erstmaligen Beratung gelangt.

Zu diesem immerhin ziemlich beträchtlichen Arbeitsstoffe, welcher dem Reichstage in der nächsterlichen Verhandlungsperiode harret, treten nun außerdem die neuen Steuervorlagen, welche zusammen den Gesetzesentwurf über die Reichsfinanzreform bilden. Wie man weiß, sind die in der besonderen Reichstagskommission, an welche sie vom Plenum schon vor Monaten verwiesen wurden, noch

nicht sonderlich vorwärtsgekommen, mit knapper Mühe und Not sind die Vorlagen bis jetzt in der ersten Kommissionslesung erledigt. Das Schicksal der meisten neuen Steuerentwürfe ist aber noch völlig ungewiß, und hiermit erscheint auch das Zustandekommen der gesamten Reichsfinanzreform noch nach wie vor in den Schleier der Ungewißheit gehüllt. Die Verständigungsverhandlungen der Regierungen mit den Blockparteien und die Kompromißunterhandlungen unter den letzteren selbst zur Erzielung einer Einigung in der Reichsfinanzreform haben bislang ein mehr oder weniger negatives Resultat geliefert, und die Befürchtung kann nicht von der Hand gewiesen werden, daß die Steuer- und Finanzkommission mit leeren Händen vor das Plenum tritt, d. h. daß die Finanzreform wenigstens in der Kommission scheint, wenn nicht endlich die nächsterliche Session bald einen günstigen Wendepunkt in den Verhandlungen genannter Kommission bringt. An Ermahnungen an sie und an das Reichstagsplenum, zum Heile des Gesamtlandes die Aktion in der Frage der Sanierung der Reichsfinanzen nunmehr entschlossen zu einem gezielten Ausgange zu führen, hat es in den letzten Wochen aus der Mitte der Nation wahrlich nicht gefehlt. Ferner heißt es, auch der Reichstanzler Fürst Bülow beachtliche, nochmals einen in diesem Sinne gehaltenen energischen Apell an die deutsche Volksvertretung zu richten, was gelegentlich des Empfanges einer Anzahl von Abgeordneten aus allen Gauen des Reiches geschehen soll, welche dem Kanzler Adressen zugunsten eines Zustandekommens der Reichsfinanzreform überreichen wollen. Man darf vielleicht der Hoffnung Ausdruck geben, daß noch nicht alles verloren ist, und daß in der nächsterlichen Sitzungsperiode des Reichstages die Reichsfinanzreform doch noch zu einem gezielten Abschlusse gelangt, wozu es allerdings auch gehören würde, daß sich die Regierung nunmehr zu einer entschlosseneren und zielbewußteren Behandlung dieses hochwichtigen Problems aufrafft.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Unter Mitwirkung des hierorts so beliebten Künstlertrios Fräulein Lily Weiß und der Herren Hermann Gneuß und Alfred Pagat gibt die Stadtkapelle heute, Dienstag, Abend im Saale des Schützenhauses ein großes Konzert mit einem kunstverfänglich zusammengestellten Programm. Das muskliebende Publikum sei auch noch hierdurch auf diesen höchst genussreichen Abend aufmerksam gemacht.

Pulsnitz. Erster Schulgang. In die Zeit des schönsten Frühlings, in jene Zeit, wo gerade die Knospen sich zu Blüten entfalten wollen, fällt der erste Schulgang unserer Kinder. Dieses Zusammentreffen erscheint uns wie ein holdes Symbol, denn auch unsere Kinder, die zum ersten Male mit der Schulmappe und der Schiefertafel bewaffnet den Weg zur Schule antreten, gleichen ganz den verschlossenen Knospen, die sich unter dem Hauch einer milden und erwärmenden Sonne zu Blüten entfalten wollen. Das stimmt uns froh, glücklich und füllt unsere Herzen, in die sich schon eine kleine leidvolle Bangigkeit schleichen wollte, mit Genugtuung und jener schönen Zufriedenheit, die nur das Bewußtsein getaner Pflichterfüllung gibt. Dennoch aber sollten wir niemals den Ernst der ganzen Sache aus dem Auge lassen, denn auch er muß voll und ganz zu seinem würdigen Rechte gelangen. Und dieser heilige beachtenswerte Ernst ist der: Schule und Elternhaus sollen Hand in Hand miteinander gehen, das sollen die Eltern niemals vergessen! Ergänzend soll das eine dort einsetzen, wohin die Macht des anderen nicht zu dringen vermag. So nur kann aus dem Kinde ein ganzer, fester und gesunder Mensch werden! Nicht für uns erziehen wir die Kinder, sondern für das Leben! Das Leben aber heißt jede Einseitigkeit und läßt den zugrunde gehen, der nicht mit außerordentlichem Rüstzeug in seine Schranken tritt. Und diese Waffen unseren Kindern zu verschaffen, sollte unser festes und unverbrüchliches Gelöbnis an ihrem ersten Schulgange

sein! Den Kleinen aber, die gestern zum ersten Male nach der Schule wanderten rufen wir zu:
Den ersten Schritt tat ihr in's Leben,
Ihr Kleinen, an der Elternhand, —
Und eure kleinen Körper heben,
Die die Erwartung straff gespannt! —
Gott sei mit euch! Und seine Gnade
Umhülle euch, das bitten wir!
Er halte auf dem rechten Pfade
Euch heut und immer, für und für! —

In der Stadtschule zu Pulsnitz fand die Einführung der Knaben und Mädchen in feierlichster Weise in der Turnhalle statt. Eingeführt wurden in 3 Klassen je 31, in Summa 93 Kinder in den Elementarklassen.

Pulsnitz. Operettengastspiel Schützenhaus. Wie bereits bekannt, findet Donnerstag, den 22. April, das erste Gastspiel des Leipziger Operettentheaters statt. Die Aufführung findet unter Mitwirkung eines Teiles der Regimentskapelle aus Kamenz statt.

Pulsnitz, 20. April. In diesen bezw. in den nächsten Tagen gelangen die Steuerzettel über die Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer zur Zustellung. Es seien deshalb die Sätze, nach denen diese Steuern erhoben werden, nachstehend mitgeteilt:

Rl.	Einkommen	Steuer	Rl.	Einkommen	Steuer
1a.	über 400—500 M	1 M	14.	über 3100—3400 M	78 M
1.	" 500—600 "	2 "	15.	" 3400—3700 "	90 "
2.	" 600—700 "	3 "	16.	" 3700—4000 "	105 "
3.	" 700—800 "	4 "	17.	" 4000—4300 "	120 "
4.	" 800—950 "	7 "	18.	" 4300—4800 "	140 "
5.	" 950—1100 "	10 "	19.	" 4800—5300 "	160 "
6.	" 1100—1250 "	13 "	20.	" 5300—5800 "	180 "
7.	" 1250—1400 "	16 "	21.	" 5800—6300 "	200 "
8.	" 1400—1600 "	20 "	22.	" 6300—6800 "	221 "
9.	" 1600—1900 "	26 "	23.	" 6800—7300 "	242 "
10.	" 1900—2200 "	36 "	24.	" 7300—7800 "	263 "
11.	" 2200—2500 "	46 "	25.	" 7800—8300 "	285 "
12.	" 2500—2800 "	56 "			
13.	" 2800—3100 "	67 "			u. f. w.

Ergänzungssteuer wird erhoben von dem Vermögen, das nicht von der Grundsteuer betroffen wird; die Vermögen unter 10000 Mark sind steuerfrei. Die Steuer wird in folgender Abstufung erhoben:

Rl.	Vermögen	Steuer	Rl.	Vermögen	Steuer
1	über 10000—12000 M	5 M	12	über 32000—34000 M	16 M
2	" 12000—14000 "	6 "	13	" 34000—36000 "	17 "
3	" 14000—16000 "	7 "	14	" 36000—38000 "	18 "
4	" 16000—18000 "	8 "	15	" 38000—40000 "	19 "
5	" 18000—20000 "	9 "	16	" 40000—42000 "	20 "
6	" 20000—22000 "	10 "	17	" 42000—44000 "	21 "
7	" 22000—24000 "	11 "	18	" 44000—46000 "	22 "
8	" 24000—26000 "	12 "	19	" 46000—48000 "	23 "
9	" 26000—28000 "	13 "	20	" 48000—50000 "	24 "
10	" 28000—30000 "	14 "	21	" 50000—52000 "	25 "
11	" 30000—32000 "	15 "			u. f. w.

Vollung. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Gemeinderats-Ergänzungswahl wurde der Wandweber Herr Alwin Gräfe gewählt.

Kamenz, 17. April. Die diesjährige Fohlenschau und Stutenmusterung in der Amtshauptmannschaft Kamenz fand gestern vormittag 9 Uhr auf dem hiesigen Albertplatz statt. Es waren dazu erschienen die Herren Landstallmeister Graf zu Münster und Oberprokurator Köber. Als Preisrichter waren ernannt die Herren Graf zu Münster-Schwarzbach, Bezirkskierarzt Dr. Biebschmann und Rittergutsbesitzer Hauffe-Brauna. Ferner waren anwesend die Herren Kammerherr Amtshauptmann v. Erdmannsdorf, Rittergutsbesitzer Wille-Döbra, Rittergutsbesitzer Schöne-Pannewitz und zahlreiche Landwirte. Die vorgeschickten Fohlen erwiesen sich dieses Jahr günstiger als im vorigen. Der größte Teil derselben hatte korrekte Gänge, und Jährlinge sowie zweijährige Fohlen waren durchschnittlich gut entwickelt. Preise wurden verteilt: 3 erste, 9 zweite und 5 dritte. Auch konnten 5 Fohlen mit Weidpreisen bedacht werden. 20 Fohlen wurden mit Gestütsbrand versehen: eingetragen ins Buchregister wurden 13 Stuten.

Kamenz. Laut Beschluß des Stadtrates wird vom 1. Mai d. J. ab die Bewirtschaftung des Gutberg-Hotels von Herrn Richard Woyand, gegenwärtig Küchenschef in

— Aus Konstantinopel meldet der „Newport Herald“: Seit Donnerstag ist Prinz Reshad Effendi, der Bruder des Sultans und Thronerbe, aus seinem Palast verschwunden. Einem Gerücht zufolge hat sich der Thronfolger nach Thatalabscha geflüchtet, wo sich die Führer der Jungtürken befinden.

Saloniki, 19. April. Die Freiwilligen, die sich hier gemeldet haben, werden in Kompagnien eingeteilt, und den Bataillonen angegliedert. Sie werden von je einem türkischen Offizier geführt.

— Aus Saloniki wird gemeldet, daß das jungtürkische Komitee eine Geheimföngung abgehalten habe, in welcher der Sultan zum Tode verurteilt worden sei.

Gleichenland, Korfu, 19. April. Der Kaiser hatte heute eine längere Unterredung mit dem griechischen Kabinettschef Teolofis, mit dem er sich über eine Stunde unterhielt und den er schließlich einladete, einen Auszug mit ihm und der Kaiserin zu machen. Der Kaiser erklärte sich im Laufe der Unterredung sehr befriedigt über den Aufenthalt in Korfu.

Neueste direkte Meldungen
von Hirsch's Telegraphenbureau.

Berlin, 20. April. Reichskanzler Fürst Bismarck ist gestern Abend um 1/7 Uhr wieder hier eingetroffen.

Düsseldorf, 20. April. Als Widder der Witwe Rattie wurde ihr Eileitföhn festgenommen. Er hat die Tat begangen, weil er fühlte, enterbt zu werden. Frau Rattie starb gestern nachmittags im Kranke haus, nachdem sie kurz vorher auf dem Krankenlager geat worden war.

Wien, 20. April. Wie die „N. Z. B.“ meldet, ist Fürst Kopassia von Samos ermordet worden.

Belgrad, 20. April. Prinz Georg, welcher angeblich seine Reise nach London bereits vorbereitet hatte, hat gestern unverhofft diesen Plan wieder aufgegeben.

Wien, 20. April. Wie hierher berichtet wird, wird der italienische Minister des Äußeren, Tittoni, wahrscheinlich noch einige Zeit im Amte bleiben und mit dem Ministerpräsidenten Giolitti zusammen zurücktreten, um nie wieder in die Konsulta zurückzukehren. Giolitti's Nachfolger soll der frühere Ministerpräsident Fortis werden, während das Erbe Tittoni's der Marschall di San Giuliano, der diesen Posten bereits früher begleitet hat und gegenwärtig Botschafter in London ist, übernehmen soll.

Konstantinopel, 20. April. Die Dienerschaft im Yıldiz ist teilweise entflohen. Die Sultansnacht liegt vor Dolmabahsche unter Dampf und ist zur sofortigen Abfahrt bereit. Der Großwezir, der Scheichul Islam, die Minister des Innern, der Marine und des Krieges beraten über die Form der Abdankung des Sultans. Es verlautet, daß der Sultan nunmehr bereit sei, freiwillig abzutreten, da anscheinend alle Truppen von ihm abgefallen sind. Griechische Extrablätter meldeten bereits die Abdankung des Sultans.

Konstantinopel, 20. April. Es verlautet, daß Prinz Reshad bereits in Saloniki zum Sultan ausgerufen worden sei. Eine berühmte militärische Persönlichkeit der Anmarscharmee erklärte, daß das Komitee einen Fehler begeht, als es sich mit halben Zugeständnissen zufrieden gab. Man werde jetzt durchgehende Reformen schaffen und gute Verhältnisse mit den Mächten unterhalten.

— Die Regierung plant die Einberufung der Reichsversammlung vor eintretenden Unruhen und Massakern zu schließen.

Konstantinopel, 20. April. Alle vorliegenden Meldungen bestätigen, daß das jungtürkische Komitee die Absicht hat, den Sultan abzusetzen und sein Gehl aus dieser Absicht zu ziehen. Der Sultan dürfte jedoch noch vor der Besetzung Konstantinopels durch die jungtürkischen

Truppen abdanken, da er und die Regierung dahin verständigt wurde, daß die Entfernung des Sultans gewaltsam herbeigeföhrt werde, wenn er nicht freiwillig zurücktrete.

Wien, 20. April. Der Sultan hat den Entschluß gefaßt, abzudanken. Sein Nachfolger ist sein jüngerer Bruder Reshad, in dessen Gegenwart im Yıldiz die Abdankungsurkunde ausgearbeitet wird.

Saloniki, 20. April. Gestern Nachmittag 3 Uhr begann der Anmarsch der Komiteetruppen auf die Hauptstadt.

Konstantinopel, 20. April. Die Komiteetruppen verlangen von der Regierung eine heilige Urkunde des Scheichul Islam über die Abdankung des Sultans. Die Komiteearmee erhielt aus Saloniki den Befehl, in die Hauptstadt heute früh einzudringen. Das Parlament wird wahrscheinlich nach St. Stefano überföhren.

— Major Niassi Bey richtete an den Thronfolger Reshad Effendi einen Brief, worin er ersucht wird, sich zur Thronbesteigung bereit zu halten.

London, 20. April. Der „Daily Telegraph“ meldet: Konstantinopel ist ruhig. Die Cafeehäuser sind stark besucht. Zahlreiche Einwohner beschaffen Lebensmittelvorräte für die herankommenden jungtürkischen Truppen. Mehrere Eisenbahnzüge stehen bereit, um die Truppen, welche gemuert haben, nach Kleinasien zu bringen. Die Soldaten der jungtürkischen Armee sind mit Mauererzeugnissen bewaffnet und verfügen über je 200 Patronen. Die englischen Militärbehörden sind überrascht über die Schnelligkeit, mit welcher die Mobilisierung der jungtürkischen Armee erfolgte.

Saloniki, 20. April. Die Albanesen in Ipeh drohen ebenfalls nach Konstantinopel zu ziehen, falls die Regierung nicht abdankt. Sie drohen alles zusammenzuhaufen. Sie beschimpfen den Sultan in größter Weise und wollen in ebenfalls aus der Welt schaffen.

Konstantinopel, 20. April. Das Kabinet Etwifl stellte sich gestern bei verschlossenen Türen dem Parlament vor. Die Verlesung des Programms der Regierung trägt scheinliche Zeichen eines Menetekels.

Cherburg, 20. April. Auf ministerielle Anordnung begaben sich die beiden Offiziere Jance und Peulin, Erfinder eines Systems drahtloser Telegraphie nach Cherburg, um dort Versuche mit dem 7 Km. von Cherburg entfernten Telegraphenposten anzustellen. Es ist den Offizieren gelungen, Telegramme mit den Schiffen des Mittelmeeres, besonders mit denen des Mittelmeergeschwaders und dem Eiseturm zu tauschen und somit eine Verbindung mit dem Nord- und Südgeschwader herzustellen, was in strategischer Hinsicht von großer Bedeutung ist.

Paris, 20. April. Die katholischen und radikalen Blätter protestieren gegen die Entfernung der Blumenpenden, welche anlässlich der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans an deren Statue niedergelegt worden waren.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 14. April bis 20. April.
Auch in der letzten Berichtswache fand in Sachen des Preissteigerungs in Weizen von Mt. 10,— in Roggen von Mt. 5,— pro Tonne (20 Str.) statt. Die Landwirte sehen mehr u. d. mehr ein, daß sie ihr Getreide zu zeitig verkauft haben, die wenig kapitalkräftigen Besitzer halten mit Verkauf zurück, soweit sie noch Roggen haben; während die Vorräte in Weizen, Gerste und Hafer so gering sind, wie es lange nicht der Fall gewesen ist. Nach den statistischen Aufstellungen sind vom August bis Ende März ca. 50000 Doppeladungen Roggen nach dem Ausland verschifft worden; trotz guter Ernte wird das wohl sicher einmal zur Wirkung kommen, denn die Ausfuhr hält ja immer noch an. In freisinnigen Zeitungen schreibt man heute bereits über Aufhebung der Ausfuhrsteuer. Der Landwirt wird gut tun, außerordentlich gut zu

düngen, recht viel Roggen und Weizen anzubauen und andere Jahre das Getreide nicht wie heuer in großen Mengen auf einmal auf den Markt zu werfen, damit nicht nach der Ernte zu viel Waren-Angebot da ist, daß nach dem Ausland verschleudert werden kann, und alsdann nach dem vorzeitigen Ausverkauf der deutschen Ernte die deutschen Verbraucher bis zur Wiedergewinnung der neuen Ernte dann umsonst an das Ausland bezahlen müssen.

Je schneller die deutsche Landwirtschaft ihre Produktion durch Erweiterung des Getreidebaues und intensive Düngung erhöht, und sich daran gewöhnt das Getreide nicht eher abzugeben, als bis es im Preise annähernd wie das ausländische steht, desto sicherer ist die Aussicht den jetzigen Ausführschein „Modus“ zu erhalten. Jetzt aber muß sich der Landwirt sogar noch gefallen lassen Vorwürfe zu erhalten, obgleich er bis jetzt das Getreide zu billig verkauft hat, und nun Schuld daran sei, das ausländische Getreide zu so und so viel teuren Preisen hereinkommen kann.

Daß dieser Standpunkt durch annähernde Gleichhaltung der Forderungen für ausländisches beseitigt werden kann, dürfte wohl jedem einleuchten, wenigstens so lange das Ausführscheinsystem existiert.

Im Hafer sind die Preise für ausländische Waren außerordentlich gestiegen, sodaß ein Preisdruck kaum eintreten kann, und die weiter stattgefundenen Preissteigerungen von 5 Mark in dieser Woche erhalten bleiben dürfte.

In Braugerste hat das Geschäft ganz aufgehört. In Futtermitteln sind die Preise für Auslandsware außerordentlich hoch, was natürlich erscheint, nachdem im Ausland auch verhältnismäßig höhere Preise für Getreide herrschen. Stroh, Heu und Karstoffeln haben gutes Geschäft, auch Düngemittel finden forgerlegt gute Nachfrage.

Nach Angaben der Düngerefabriken sind in diesem Frühjahr mehr Düngemittel gekauft worden, wie je zuvor.

Neue Kleiderstoffe
Meter von 75 Pf. bis 8 M.
Musterkollektion franko. Bei Bestellung ist die Angabe der Farbe und ungefähren Preislage erwünscht.
4 % Kassenrabatt werden sofort in Abzug gebracht.
Aufträge von 20 M an franko.
Siegfried Schlesinger, Dresden.

Dresdner Produkten-Börse, 19. April 1909. Wetter: Trübe Stimmung; Fest. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:
Weizen, weißer, 246—254 M., brauner 75—78 Kilo 242—248 M., do. feuchter 70—74 Kilo 232—240 M., russischer rot 258—266 M., do. russisch, weiß — — M., Kaukas — — M., Argentinier 264—268 M., Amerikanischer, weiß 253—259 M.
Roggen, sächsischer 70—74 Kilo 172—180 M., russ. — — M.
Gerste, sächsischer neu 192—205 M., sächsischer 205—215 M., polische 200—210 M., böhmische 225—235 M., Futtergerste 147—150 M.
Hafer, sächsischer 188—195 M., sächsischer und Pöfener 188—195 M., russischer 180—185 M.
Mais Cinquintine 191—201 M., neu 188—195 M., Zapfata, gelb, alt 173—178 M., amer. Mixed-Mais 175—180, Rundmais, gelb, alt 173—178 M., do. neu, feucht 160—168 M.
Erbsen, Futterware 190—200 M., Widen, sächs. 180—195 M.
Buchweizen, inländischer 205—215 M., do. fremder 205—215 M.
Reinfaat, feine 260—270 M., mittl. 250—260 M., Zapfata 245—250 M.
Rübsl, raffiniertes 62,00 M.
Kartoffeln (Dresdner Marken) lange 13,50 M., runde — — M.
Einkorn (Dresdner Marken) I 18,00 M., II 17,50 M.
Malz 32—34 M.
Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiseranzug 39,50—40,00 M., Greiferauszug 38,50—39,00 M., Semmelmehl 37,00—37,50 M., Bädermülmehl 35,50—36,00 M., Grießtermülmehl 27,50 bis 28,50 M., Rohmehl 22,00—23,00 M.
Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 28,00—28,50 M., Nr. 0/1 27,00—27,50 M., Nr. 1 26,00—26,50 M., Nr. 2 23,50—24,50 M., Nr. 3 20,00—20,50 M., Futtermehl 14,40—14,60 M., excl. der städtischen Abgabe.
Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 12,40—12,60, feine 12,00—12,20.
Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,00—13,20 M.

Kennen Sie Ihre Muttersprache?
Nein!
Studieren Sie die nachstehenden Werke, und Sie werden sehen, dass wir Recht haben!
Vogel, Dr. August Rektor a. D. Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache mit Einschluß der gebräuchlicheren Fremdwörter, Angabe der Silbentrennung und Interpunktionsregeln. Nach der neuesten Orthographie bearbeitet. Mit einem Verzeichnis geschichtlicher und geographischer Eigennamen 61. bis 70. Tausend. 508 S. Elegante gebunden 2 80 M.
Dieses Werk bietet nicht nur die neueste Rechtschreibung fast aller deutschen Wörter unter Angabe aller in den einzelnen Staaten zulässigen Abweichungen, sondern es berücksichtigt auch viele Tausende von Fremdwörtern und Eigennamen nebst deren Aussprache. Ein vollkommener Hilfsmittel bei schriftlichen Arbeiten irgendwelcher Art gibt es nicht!
Jansen, Dr. Hubert, Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter.
Herausgegeben von Verein deutscher Ingenieure. 156 S. Geheftet 1.25 M., gebunden 1 75. M.
□ □ □
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Couverts
mit Firma
fertigen in allen Preisen
Lagen von 100 an
E. L. Försters Erben.
Bei Husten, Heiserkeit und Reiches
Hustentropfen
von erprobter Wirkung u. größtem Erfolge.
Nur echt mit Marke „Medico“.
Flasche 50 Pf.
Arnica 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin. 15, destilliert mit feinstem Spiritus essent. 70.
Zu haben bei: **Felix Hebig, Mohren-Drogerie.**

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht! toflges jugendfrühes Aussehen, weiße, samteweiche Haut und blendend schöner Teint. Besß dies erreicht die allein echte **Stearnsford-Füllmilchseife** v. **Verdamm & Co., Radebeul** a. St. a. Df. in der Säven-Apothek, bei Felix Hebig, May Jentich.
Dresdner Schlachtvieh Hofpreise
am 19. April 1909.
Zum Antritt waren genommen:
408 Ochsen, 250 Kühen und Kähe, 2525 Bullen, 320 Kälber, 1025 Schafen, 2325 Schweine; zusammen 4568 Schlachtstücke.
Es ergielten für je 50 Kilo:
Ochsen Lebendgewicht 26—45 Mt., Schlachtgewicht 56—79 Mt.
Kälben und Kühe Lebendgewicht 24—40 Mt., Schlachtgewicht 48—72 Mt.
Bullen Lebendgewicht 28—40 Mt., Schlachtgewicht 60—72 Mt.
Kälber Lebendgewicht 45—54 Mt., Schlachtgewicht 75—84 Mt.
Schafe Lebendgewicht 31—38 Mt., Schlachtgewicht 60—75 Mt.
Schweine Lebendgewicht 44—52 Mt., Schlachtgewicht 58—67 Mt.
Geschäftsgang in Ochsen, Säven, Kälben, Kühen und Bullen, desgleichen in Kalben und Schafen langsam, in Schweinen aber schlecht.

Auf dem Schützenplatz, Pulsnitz
Nur 4 Tage! Von Sonnabend bis Dienstag, den 24.—27. d. M.
Hamburger zoologische u. naturwissenschaftliche Lehr-Universitätsausstellung von
Selten gesehene lebenden Tieren.

Ronchylien-Sammlung
Riesenschlange, Hyäne, Schakale, Nasenbär, Waschbär, Känguruh, Löwenäffchen, Kapuzineräffchen, Weißwangen-Maki (vom höchsten Gebirge Ostafrikas, Kilimandscharo), größte Seltenheit Mongo-Affen, Javaner, Monzbigu u. Zell-Affen, Pavian etc., Schneumon, Fleg. Hunde, Gürtel- u. Schuppenpanzertiere, Stachel-, Krugel-, Papageiftisch u. Haiisch-Präparate, Seetiere, Muscheln, Naturalien-, Stein-, Korallen-, indische und afrikanische Waffensammlungen.
Eintritt 20 Pf., Militär ohne Charge 10 Pf., Kinder 10 Pf.
Von 9 Uhr morgens, bis 10 Uhr abends geöffnet.
Es labet ergebenst ein **E. Laberweiler, Naturalist.**

Rabatt-Spar-Verein Pulsnitz e. V.
Freitag, den 23. April 1909. Ratsteller 1 Treppe, Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
Vorstandssitzung
Hierauf punkt 8 Uhr
Mitgliederversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Geradezu Aufsehen
erregen die von mir vertretenen **Fahrräder Marke „Welträd“**, sowohl der **billige Preis** als auch die **hocheleganten Modelle** sind **einfach unerreicht.**

Neue Fahrräder von 75 M an.
Sehen Sie sich vor Kauf erst diese Marke an!
Bernhard Schöne, Pulsnitz.

In bestingerichteter Reparaturwerkstatt werden Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme, fachmännisch, schnell und billig ausgeführt. Einspannen von Freilauf in wenigen Stunden.

Mittwoch, den 21. April cr. stelle ich wieder einen frischen Transport von **ca. 30 Stück allerbesten Milchkuhen und Jungvieh** (darunter etwa 20 Stück mit Kälbern) in **Radeberg, Kaiserhof** Telefon 862, preiswert zum Verkauf.
Schlachtvieh wird angenommen. Otto Schreier.

Das Betreten, sowie Wäschebleichen auf meiner am Ende links der Schießstraße gelegenen Wiese ist verboten.
Eltern mache ich für ihre Kinder verantwortlich. Zuwiderhandlungen lasse ich in jedem einzelnen Falle mit M 300 in die Armenkasse besstrafen.
Frau A. Lehmann.

Blusen- und Kleiderstoffe, die neuesten Muster in Satin, Mousselin u. Wolle äußerst billig bei **Therese Sikert, Kamenzstr. 263.**

Roten Garten-Kies (genannt Gold-Kies) besorgt **Aug. Nitsche.**
NB. Habe auch Hafer abzugeben.
Suche für 1. Mai und 1. Juli **je eine Verkäuferin** für Haus- und Küchengeräte, Lurus- und Spielwaren. Wohnung und Kost im Hause.
Offerten an die Expedition d. Bl.

GELD für eine **JDEE**
neue praktische Ideen werden geschützt und verkauft durch: **Patentbureau Ing. Hülsmann, Dresden - A., Weissenhausstraße 32.** Man verlange gratis Käufer-Liste.

Flechten nässende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füße Beinschäden, Beinschwüre, Aderbohle, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der **bestens bewährten Rino-Salbe**
frei von Gift und Skaro. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Sahnbort & Co., Weinbühl-Dresdeger-Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Theater in Pulsnitz.
Hôtel Schützenbaus.
Erstes Gastspiel des Leipziger Operetten-Ensembles.
Donnerstag, den 22. April:
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang $\frac{3}{4}$ Uhr.
Preise der Plätze.
Vorverkauf in den beiden Zigarrengeschäften von Herrn Bernh. Beyer: Sperrplatz 1.50, 1. Platz 1.—, 2. Platz —60.
An der Abendkasse: Sperrplatz 1.75, 1. Platz 1.25, 2. Platz —75, Gallerie —40.

Kgl. Sächs. Militärverein Obersteina.
Sonntag, d. 25. April, abends 8 Uhr:
Hauptversammlung. Der Vorstand.

Männergesangsverein Pulsnitz.
Morgen, Mittwoch $\frac{1}{2}$ 9 Uhr:
Übungsstunde.


Trauringe
in allen Preislagen empfiehlt **Max Reinhardt, Pulsnitz.**

Eisen-Vitriol
zum Bevlugen des Hebrich empfiehlt **Aug. Nitsche.**

Nach dem Rasieren
oft antretende Pickel, Jucken und Brennen sowie eine Uebertragungsgefahr von Schmutz etc. verhilft der sofortige und regelmäßige Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinalseife**, dringt ein, reinigt und weicht den Haaren. Bei rauher, spröder und empfindlicher Haut empfiehlt sich neben **Zucker-Creme** dem **Gelände** bei der Verwendung von **Zucker-Creme** ohne Gleiten. Preis 75 Pf. und M. 2.—. **Heftet nicht und legt nicht.** Dermit lotert in die Haut ein und macht dieselbe geschmeidig, feuchtfarbig und widerstandsfähig, auch gegen alle äußeren Einflüsse, raue Luft, Sonnenbrand etc. Ueberall erhältlich.

Niederlage in Pulsnitz bei Max Jentsch.
Erfindungen.
Patente und Musterrecht verkauft vorstufweise und schnell **Bureau „HELIOS“ Dresden, Pragerstraße 22.**
Schöner Teint
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte **Stekensperd-Eiweißmilchseife** von **Bergmann & Co., Radebeul** à 50 Pf. in der Löwen-Apothete, **Seltig Herberg, Max Jentsch.**

Zwei Sattelkühe, sowie sehr schöne $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ jähr. Bullen- und Kuh-Kälber stehen zum Verkauf.
Richard Menzel.

Todes-Anzeige.
Siedurch die traurige Nachricht, daß am Montag Mittag meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester **Frau Auguste Emilie Mager geb. Rietschel** nach langen Leiden im 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an **Pulsnitz, Pulsnitz M. S. die tieftrauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Donnerstag $\frac{3}{4}$ 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Karl Kühne, Büchsenmacherei, Kamenz i. S.
empfehlen sein Lager in **sämtlichen Jagdgewehren und Scheibenbüchsen.**
Ferner: **Selbstladepistolen, Teschins, Revolver und Luftgewehre.**
Munition für alle Waffen. Jagdutilitiesen.
Wiederladen von Büchsenpatronen bes. für Schützenvereine wird gewissenhaft ausgeführt.
Reparaturen an Waffen aller Art gut, schnell und billig.
3 - 4000 Mark werden sofort gegen Sicherheit auf kürzere oder längere Zeit bei guter Verzinsung zu leihen gesucht. **Adr. i. der Exped. d. Blattes.**

Gebr. leichter Tafelwagen für kleines Pferd passend, zu kaufen gesucht. **Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.**

Offene Stellen.
Tüchtige Spulerrinnen und **Weberinnen** werden für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht.
J. G. Bursche.

Junger, zuverläss. Kutscher zu leichtem Fuhrwerk gesucht in **Bad Marienborn** bei Kamenz

Ein Schneidermädchen zur Aushilfe sucht **Fr. Frommel, Rietschestr. 357, Sp.**

Jungen Arbeiter sucht **G. S. Kuriag.**

Jung. kräft. Arbeiter für dauernd gesucht.
J. A. Köschle.

Zu verkaufen.
Zwei Sattelkühe, sowie sehr schöne $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ jähr. Bullen- und Kuh-Kälber stehen zum Verkauf.
Richard Menzel.

Gute Senftenberger Speisekartoffeln verkauft **Max Großmann, Schießstraße.**
Junge belgische Riesen-Kaninchen verkauft **S. Karig, Oberlichtenau.**

Bäckerei-Grundstück.
Verkaufe sofort meine gutgehende **Bäckerei, Conditorei mit Café** bei 4-5000 Mark Anzahlung. Offerten unter K. R. 1100 an die Expedition d. Blattes.

Bruthenne zu verkaufen **Schloßstraße 101.**
Verkaufe einen Stamm **Rassehühner** billigst. **Schloßstraße 120.**
Drei weiße, hornlose **Saanen-Ziegen, Lämmer,** desgleichen ein **Bock,** sind zu verkaufen. **Ohorn Nr. 19 c.**

Hausverkauf.
Veränderungshalber beabsichtige ich mein im Jahre 1900 erb. Haus mit zirka 400 qm Meter großem Garten zu verkaufen.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Geld, vorstufweise und diskret. **Bureau „HELIOS“ Dresden, Pragerstraße 22.**

Hafer-Cacao — à Pfund 100 Pfennige. — **Cacaoantöl** à Pfund von M 1.20 an. Bei Einkäufen eine Dose f. cand. **Cacaothee** als Probe gratis. **R. Seimann, Neumarkt 294.**

Tuschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Kopf- und Bart-haare aus der tgl. Bayr. Hof-Parfümeriefabrik von **E. D. Wunderlich,** 3 mal prämiert. Reinvegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pfg. **Dr. Ortilas Haarfarbe** **Musköhl** zugleich feines Haaröl à 70 Pfg. bei **Seltig Herberg,** Mohrendrogerie in Pulsnitz.

Stoff-Reste und **Costüm-Stoffe** außerordentlich preiswert **Emma Johné.**

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** übersandten hübschen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch **allerherzlichsten Dank.**
Obersteina, den 16. April 1909.
Franz Zeiler und Frau Frieda geb. Günther.

Todes-Anzeige.
Siedurch die traurige Nachricht, daß am Montag Mittag meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester **Frau Auguste Emilie Mager geb. Rietschel** nach langen Leiden im 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an **Pulsnitz, Pulsnitz M. S. die tieftrauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Donnerstag $\frac{3}{4}$ 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Wie viel kann als Aussteuer verlangt werden?

(Nachdruck auch im Auszug verboten.)

J. K. In der gegenwärtigen Zeit der Reichsfinanzreform interessiert ein Prozeß, in dem eine Steuerhinterziehung aus mobilen Besitz hineinspielt. Der Kläger hatte für seine Frau gegen deren Vater Klage auf Zahlung einer Aussteuer von 20000 M erhoben. Nach seinen Behauptungen besaß der Beklagte ein Vermögen von 500000 M. Dessen Angabe, daß er als Proturist nur 7000 Gehalt gehabt habe, bestätigte sich zwar; es wurde aber zugleich festgestellt, daß er zur Zeit der Klageerhebung mindestens 100000 M Vermögen besessen habe, und von einem Eid die Höhe seines weiteren Vermögens abhängig gemacht. Offenbar konnte er diesen Eid nicht leisten, ohne zuzugeben, daß er bedeutende Steuern hinterzogen habe. Er legte Revision ein und erzielte Aufhebung des Urteils. Zunächst interessiert, wie dieser Geizhals lebte, und wie er zu solchem großen Vermögen kommen konnte. Seine 3 Töchter brachte er trotz seines Gehalts von 7000 M bei Verwandten unter, um deren Unterhalt zu sparen. Die Familie aß, wenn sie zu Hause war, in der Küche. Dienstmädchen wurden nie gehalten. Die Kinder erhielten nur die gewöhnliche Bildung der Volksschule. Um aus den unglückseligen Verhältnissen herauszukommen, vermieteten sich die beiden jüngsten Töchter als Dienstmädchen. Die älteste heiratete den Kläger, einen praktischen Arzt. Sie erhielt aber keine Aussteuer, obwohl der Beklagte dazu verpflichtet war und sein Einwand, daß sie gegen den Willen des Vaters geheiratet habe, unbeachtlich war. Das Landgericht hatte auf Zahlung von 4 Prozent des Vermögens als Aussteuer erkannt. Das Kammergericht kam auf 9000 M zu, indem es annahm, daß 100000 M Vermögen einwandfrei festgestellt sei. Es wäre dem Geizhals zu wünschen gewesen, daß er den ihm in der 1. Instanz auferlegten Eid, er besitze kein höheres Vermögen als 100000 M hätte leisten müssen. Voraussetzlich würde er ihn nicht haben leisten können, und der Fiskus hätte eine erschreckliche Summe aus Steuerhinterziehung eingezogen. Immerhin wird die Steuerbehörde Veranlassung haben, sich mit dem Beklagten zu befassen; denn er versteuerte trotz des fest nachgewiesenen Vermögens von 100000 M nur 2700—3000 M Einkommen! (Urteil des R. G. vom 11. Februar 1909.)

Aus aller Welt.

Magdeburg, 19. April. Das königliche Polizeipräsidentium hat dem für den 1. Mai beantragten sozialdemokratischen Arbeiterumzug auch für dieses Jahr aus Gründen der Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Genehmigung verweigert.

Frankfurt a. M., 19. April. Für den nächsten Monat ist laut „Frankfurter Generalanzeiger“ der Besuch des Kaisers bei der Gräfin von Bülowen in Schütz in Aussicht genommen.

Frankfurt a. M., 19. April. Der deutsche Kronprinz hat in Erinnerung an seinen diesjährigen hiesigen Besuch dem Intendanten des Schauspielhauses, Emil Claar, sein photographisches Portrait überreichen lassen.

Essen a. d. Ruhr, 19. April. In Altesen brach eine Genickstarre-Epidemie aus. Es sind weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Landau (Pfalz), 19. April. Der Malzfabrikant Josef Herr in Herrnsheim wurde in der vergangenen Nacht, als er seine Wohnung betrat, von drei noch nicht ermittelten Einbrechern niedergeschlagen, sodaß er bis heute Morgen bewußtlos liegen blieb. Die Einbrecher raubten die Geldtasche und Gesetzbücher.

Das große, seit 1878 bestehende, an industriellen Unternehmungen beteiligte Banthaus Luckmann & Soltan in Lübeck hat die Zahlungen eingestellt. Die übrigen Banthäuser bemühen sich, die mit dem Banthaus arbeitenden Firmen zu halten. Mit Luckmann & Soltan arbeiteten vorwiegend kleine Leute und Geschäftsinhaber. Die Passiven betragen 5 Millionen Mark. Es wird ein Ausgleich mit 50 Prozent angestrebt.

Für Leute, die sich um das Verlieren ihrer Eisenbahn-Fahrtkarten sorgen, ist folgende Notiz aus der „Frl. Btg.“ von Interesse: Auf dem Bahnhofe der ehemaligen Kaiserstadt am Main werden direkte Fahrkarten bis zu Strecken von fast 14000 Kilometern ausgegeben. Die weiteste Karte geht bis Schanghai in Ostasien und umfaßt 13620 Kilometer. Der Preis für diese Strecke, zu der man drei Monate Zeit hat, die aber auch in 15 bis 16 Tagen gemächlich zurückgelegt werden kann, beträgt 1. Klasse 926,40 Mark, 2. Klasse 653,15 Mark, 3. Klasse 257,30 Mark. Für 500 Mark hin und her, ist also gar nicht so etwas Schreckliches.

Berlin. Eine Zirkus-Nachvorstellung, die um Mitternacht begann und am frühen Morgen endete, veranstalteten die Berliner Bühnenkünstler zum Besten der Deutschen Bühnengenossenschaft. Wochenlang hatten sich Schauspieler und Schauspielerinnen abgemüht, um zu Pferd und zu Fuß die Kunst- und Clown-Leistungen zu erlernen. Trotz der sehr hohen Eintrittspreise war der Zirkus bis auf den allerletzten Platz besetzt. Man lachte ohne Ende.

Für Haus und Herd.

Beilage für unsere Frauen.

Wochenpruch:

Eines andern Bein empfinden
Heißet nicht: barmherzig sein;
Recht barmherzig sein will heißen:
Wenden eines andern Bein.

Über den Schaden des anhaltenden Sitzens

wird von ärztlicher Seite geschrieben: Es gibt eine ganze Reihe von Neurosen, besonders unter den vorwiegend mit dem Kopfe arbeitenden Kaufleuten und Gelehrten, die ihr Leiden auf die Schädigung durch anhaltendes Sitzen, wodurch meistens eine Blutstauung im Körper entsteht, zurückführen müssen. Nach Dr. Gelpke ist das Sitzen in der Ausdehnung, wie es der moderne Mensch übt, noch gar nicht so alt, wie man denken sollte, sondern erst in gewissem Sinne eine Erfindung des Mittelalters, eine Folge des Lebens in engen Räumen. Wohl kannten auch die alten Kulturvölker, wie er in der „Medizinischen Klinik“ auseinandersetzt, den Stuhl, aber dieses Gerät wurde nur ausnahmsweise benutzt, denn für gewöhnlich lag man beim Mahle, sowie auch in der Ruhe zu Hause. Ebenso lagen die barbarischen Völker, wenn sie nicht in körperlicher Tätigkeit waren, auf Tierfellen, wie es uns Tacitus von den Germanen berichtet. Sogar im frühen Mittelalter kamen Stühle zum Sitzen nur selten vor, und diese waren dann hauptsächlich für das Familienoberhaupt und für hohe Besuche bestimmt, während die übrigen auf Teppichen, Fellen usw. lagen. — Die schädlichen Folgen des ständigen Sitzens, aber auch des Stehens, auf den Organismus und seine Organe sind ja bekannt. Während man solche in erster Linie nur für die Unterleibsorgane annimmt, berücksichtigt man viel weniger die Nachteile für das Gehirn. Nachdem der Kaufmann oder der Gelehrte den ganzen Tag auf seinem Stuhl verbracht hat, darf er nicht noch seinen Feierabend sitzend zu Hause verbringen, sondern er muß sich unbedingt Bewegung machen, sei es durch Spazierengehen oder besser durch Freiübungen der verschiedensten Art, mit Stab, Hanteln und Keulen in den Turnvereinen, die zu diesem Zwecke überall unter der Leitung tüchtiger Turnlehrer für die Stunden nach Geschäftsschluß Kurse eingerichtet haben. — Dann erst wird er in der Lage sein, nicht nur die Kreislaufverhältnisse seines Körpers im großen und ganzen, sondern auch die Zirkulationsverhältnisse seines Gehirns günstig zu beeinflussen.

Die Verdaulichkeit der Fleischspeisen.

Mit der Verdaulichkeit der Speisen ist es eine eigene Sache, denn sie hängt von mancherlei Umständen ab, die man bei der Berechnung ihrer Zeitdauer nicht immer berücksichtigen kann. Wenn man jedoch die Untersuchungen zusammensetzt, die in Bezug auf die Verdaulichkeit der Fleischspeisen stattgefunden haben, so läßt sich doch wohl ein gewisser Durchschnitt feststellen, der auch im großen und ganzen mit der landläufigen Auffassung übereinstimmt. Gefottenes Kalbshirn und Kalbsmilch brauchen die kürzeste Zeit zur Verdauung, sondersbarerweise auch zuweilen gebratenes Schweinefleisch. Indes schwankt bei letzterem die Verdauungszeit zwischen 2 1/2 und 4 Stunden. Ente, Gans, Hase, Huhn verweilen länger im Magen. Am günstigsten steht es noch mit dem letzteren und den Tauben. Allerdings muß die leichte Verdaulichkeit eines gebratenen Läubchens, wenn größere Mengen davon gegessen werden, in das Reich der Fabel kommen, denn es verweilt nahezu 4 Stunden im Magen, die Ente noch länger, nämlich 4 1/4 Stunden, und der gebratene Hase sogar 4 1/2 Stunden. Das Wild ist also auch nicht so leicht verdaulich, wie man anzunehmen geneigt ist. Von dem Rinde verläßt rohes Rindfleisch schneller den Magen als gefochtes und gebratenes. Während Rindfleisch ca. 4 Stunden, gefochtes Rindfleisch 4 3/4 Stunden, Beefsteak nahezu 4 Stunden zur Verdauung gebrauchen, kommt eine gefochte Rindszunge sogar auf 5 Stunden und ist somit von allen Fleischsorten am unverdaulichsten. — Allerdings scheint es zuletzt darauf anzukommen, in welchen Mengen das Fleisch gegessen wird, und wahrscheinlich spielt bei gebratenem Fleisch auch der Genuß der Saucen eine Rolle in dieser Beziehung mit.

Allelei Ratschläge.

Gegen Stockflecken in der Wäsche. Wenn man die Wäsche feucht in einen geschlossenen Schrank bringt, oder wenn Stärkewäsche zu lange liegt, bevor sie gebügelt wird, entstehen Stockflecken. Es

sind dieses lauter kleine helle oder dunkelgraue Pünktchen, die beim Waschen nicht ausgehen. Dagegen verschwinden sie bei folgendem Mittel: Man nimmt einen großen Löffel voll gepulverten Salmiat und schüttet drei Löffel Wasser daran zum Auflösen. Nun werden die Stücke gut damit befeuchtet, einige Stunden an die Luft gehängt und dann ausgewaschen. — Wenn man das Wäschestück nachher noch ein wenig bleicht, so wird sicher keine Spur mehr von den Stockflecken zu sehen sein.

Feuerlöschmittel. In 30 Liter Wasser löst man ungefähr 5 Kilo Ammoniaksalz — Chlor-Ammoniak — und 10 Kilo Kochsalz. Man gießt die Lösung in Flaschen, die gut verstopft und in jedes Zimmer an einen passenden Ort gelegt werden. Es genügt, bei entstehendem Feuer eine solche Flasche mit solcher Kraft auf den brennenden Gegenstand zu werfen, daß die Flasche zerpringt. Die Wirkung soll eine augenblickliche sein.

Delfarbenflecke aus Kleidern zu beseitigen. Es gibt zwei Mittel, Delfarbenflecke aus Kleidern zu entfernen. Das erste ist Terpentin, mit welchem man die befleckte Stelle benetzt und leicht reibt. Es muß dies sehr vorsichtig geschehen, da Terpentin nicht selten Löcher verursacht; man probiere daher vorher an einem Muster des Stoffes. — Das zweite Mittel, welches gewöhnlich dem etwas gefährlichen Terpentin vorgezogen wird, ist reine Eibutter. Man streicht ein Stückchen davon auf den Fleck, reibt ihn damit aus, und entfernt sodann den so entstandenen Fettfleck mit Benzol.

für die Küche.

Apfelsinenschalen einzumachen. Hierzu schält man die ganze dicke Schale der Früchte in großen Stücken ab, kocht dieselbe in Wasser weich, legt sie einige Stunden in kaltes Wasser und läßt sie dann auf einem Siebe abtropfen. Auf 1/2 Kilo Schalen rechnet man 600 Gramm Zucker, kocht ihn, gießt ihn auf die Schalen und läßt sie so über Nacht stehen, und am folgenden Tage kocht man die Schalen mit dem Zucker, bis erstere durchsichtig und der Zucker völlig verdickt ist. Dann schüttet man sie mit dem Zucker in Steintöpfe, drückt Papier darauf und bindet sie zu.

Englisches Brot zum Tee. 1 Kilo erwärmtes Weizenmehl schüttet man in einen tiefen gewärmten Napf, macht in die Mitte des Mehles eine Grube und gießt 25 Gramm in lauer Milch aufgelöste Hefe hinein, die man mit etwas Mehl zu einem Pefenstück anrührt. Sobald dies aufgegangen ist, fügt man noch 1/2 Liter laue Milch, einen Löffel Salz und 40 Gramm Butter hinzu, knetet den Teig recht gut durch streut etwas Mehl darüber und deckt das Gefäß mit einer warmen Serviette zu und läßt den Teig 2 bis 3 Stunden gehen, nimmt ihn auf ein Brett und formt ihn nach längerem Durcharbeiten zu langen schmalen Broden, die man noch eine Weile stehen läßt, mit Ei bestreut und nachdem es fertig gebaden und abgekühlt ist, zu Schnitten schneidet, die man mit Butter bestreicht und zum Tee gibt.

Sprechsaal.

Trene Abonnentin. „Du kommst in so fragwürdiger Gestalt.“ Was ich mit diesem Citat aus Shakespeares Hamlet sagen will, werden Sie wissen. Um Schmucksachen ihren Glanz wieder zu geben, genügt es meist, sie in kochendes Wasser mit einer Auflösung von Salmiat zu werfen. Um à jour gefasste Diamanten zu reinigen, spalte man eine nicht lackierte Visitenkarte, rolle sie zusammen und klemme sie zwischen die durch die Diamanten gebildeten Höhlungen. Wertvolle Steine wie auch Schmucksachen von Gold müssen vor Feuchtigkeit geschützt werden. Man reinigt sie, indem man sie mit der rauhen Seite eines Stückchen Leder reibt. Schmucksachen von Stahl reinigt man durch eine Mischung von Olivenöl und durchgeseibtem Ruß.

M. in L. Der Mensch ist nicht immer wie er sein soll. Sie haben recht, von Schiller stammt: „Der Siegel göttlichster ist das Vergeben!“ aber Lessing war es, der einst schrieb: „Der mittelbügigste Mensch ist der beste Mensch, zu allen gesellschaftlichen Tugenden, zu allen Arten Großmut der aufgelegteste.“

Halberstadt, 19. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Morgen auf dem Gute Lichtengraben. Dort starben infolge einer Kohlenvergiftung fünf bedienstete Mädchen im Alter von 18—21 Jahren. Sie wurden tot im Schlafzimmer aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, haben die Mädchen den Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit verschuldet.

Bern, 19. April. Der 22jährige Fußartillerietorporal Wilhelm Kopp, ein Student aus Basel, stürzte in der Kaserne Payerne in der Schlaftrunkenheit, als ein Wachoffizier erschien, in das aufgefahrene Bajonett seines Gewehrs. Das Bajonett drang ihm durch Blase und Lunge, sodaß er starb. Das Unglück geschah, weil das Gewehr, statt an der Wand, in der Nähe des Bettes von Kopp stand.

Mailand, 19. April. Der in München geborene, aber seit mehr als einem Menschenalter in Verona ansässige Kunstmalers Richard Loge hat sich in seinem dortigen Atelier gestern vergiftet. Der allgemein geachtete Künstler, der Präsident der Akademie der bildenden Künste von Verona gewesen ist, war von schwerem Siedtumor heimgefußt. Die Furcht vor völliger Erblindung hat ihn in den Tod getrieben.

Reggio, 19. April. Ein heftiger Erdstoß wurde heute Morgen 3 Uhr verspürt und schreckte die Einwohner aus den Betten. Ein Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden.

London, 19. April. Der schottische Dichter John Dividjohn, dessen unerklärliches Verschwinden aus Penzance vor einem Monat Aufsehen erregte, beging Selbstmord, wie aus einem hinterlassenen Testament hervorgeht. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Oertliches und Sächsisches.

Der Kuckuck ruft wieder! Der Kuckuck ist entschieden der volkstümlichste Vogel; in uralten Volksliedern ist er besungen worden, in zahlreichen sprichwörtlichen Redensarten lebt er, in volkstümlichen Gebräuchen, in Sagen und Geschichten wird sein Name genannt, mehr als jeder andere Vogel. Die Erklärung dafür ist leicht gegeben! Sein eigentümlicher Ruf, den man in manchen Gegenden Deutschlands schon im April vernimmt und den man den ganzen Sommer hindurch hören kann, ohne daß man den Vogel selbst dabei zu sehen bekommt — wenigstens ist dies zumeist der Fall —, hat es zuwege gebracht, daß man sich so viel mit ihm beschäftigt. Ein moderner Dichter nennt den kleinen Ausrufer seines eigenen Namens scherzweise den „Vogel der Reklame“. Aber nicht nur sein Ruf, der ihm den Namen gab, wozu um ihn den Schleier des Sagenhaften und Poesievollen, sondern ebenso wohl auch seine eigentümlichen Lebensgewohnheiten, deren Wertwürdigkeit noch niemand zu erklären vermochte.

Kein anderer Vogel der Schöpfung läßt, wie es der Kuckuck tut, seine Eier von anderen Vögeln ausbrüten. Das ist etwas so seltsames, daß es auffallen und die Menschheit mit diesem eigentümlichen Gesellen beschäftigt mußte. Und so mußte denn die sprichwörtliche Redensart entstehen, jemandem ein „Kuckucksei in das Nest legen“. Man sagt das, wenn einer einem anderen eine rechte Unannehmlichkeit bereitet. Ueber den Kuckuck existieren viele Sagen. Nach einer deutschen Sage, die besonders in Thüringen bekannt ist, hat einmal ein Bäckergefelle Teig gestohlen zu einer Zeit, als große Teuerung im Lande war. Als dann der liebe Gott kam um im Backofen das fertige Backwerk zu segnen, da sah er sofort, was geschehen, und rief aus: „Gud! Gud!“ Der Dieb aber ward in einen Vogel verwandelt und ruft fortan: „Gud Gud!“ Nach einer anderen Sage soll der Kuckuck ein hartherziger Bäcker gewesen sein, der dem Herrn Jesus ein Brot, das dieser erbat, abschlug und dafür in den Vogel verwandelt wurde. Die Frau Bäckerin aber, die dem Herr das erbetene Brot heimlich zusteckte, prangt für diese gottgefällige Tat mit ihren sechs Kindern als Siebengestirn am Himmel. Diese Sage nimmt auch Bezug darauf, daß der Kuckuck ungefähr so lange in deutschen Landen weilt, als das Siebengestirn am Himmel leuchtet, nämlich bis Johanni.

GROSSE Modenwelt. Tonangebend! Unerreicht! Riosen-Schnittbogen. Farbenprächtige Colorits. Achtet Sie genau auf Titel.

Hauptgewinne der R. S. Landeslotterie.

Table with lottery results for 5000 Mk, 3000 Mk, 2000 Mk, and 1000 Mk prizes, including serial numbers and dates.

Table with lottery results for 500 Mk prizes, including serial numbers and dates.

Table with lottery results for 5000 Mk, 3000 Mk, and 2000 Mk prizes, including serial numbers and dates.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Table with weekly theater schedule for Dresden, listing dates, times, and plays.

Wettervorhersage der Königl. Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Wittwoch, den 21. April. Windig, veränderlich, kälter, zeitweise Regen. Magdeburger Wettervorhersage.

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal. (Nachdruck verboten.)

„Gut . . . kehren wir also um,“ entgegnete die Baronesse, „doch wie wäre es, wenn wir einen kleinen Betritt machen würden? Herr Haller und ich werden den Weg über Löwenbruch einschlagen, während Du, Dietrich, mit Fräulein Marwitz um die langen Berge reitest. Am Wegweiser kurz vor Holkenborn kreuzen sich unsere Wege . . . wir wollen also sehen, wer zuerst dort anlangt.“

Da entrang sich ein furchtbares Söhnen aus der Brust des Grafen; dann erwachte er aus seiner Ohnmacht und sein erster Blick traf Sibylla, die noch immer seinen Kopf an ihrer Brust ruhen ließ. „Gottlob . . . er lebt!“ flüsterten ihre bebenden Lippen. Er mußte diesen Anruf gehört haben, denn ein schwaches Lächeln flog über seine Züge.

plötzlich Haller ein herrenloses Pferd aus dem vor ihnen liegenden Walde sprengen. „Regina, du hast recht mit deiner Vermutung,“ sagte Edgar mit fliegender Hast, „sieh doch hin . . . das ist Dietrichs Pferd . . . laß uns eilen, vielleicht kommt unsere Hilfe nicht zu spät.“

Graf Dietrich hatte die Augen geschlossen, aber unter dem blonden Haar drang Blut hervor und tropfte warm auf Sibyllas Hand, die seinen Kopf gestützt hielt.

„Denke nur an dich, Dietrich; kannst du dich aufrichten? Fühlst du dich sonst noch verletzt?“

„Du Bösler . . . Guter!“ flüsterte das Mädchen. Haller nickte der Baronesse vielsagend zu.

„D Gott,“ rief sie leidenschaftlich, „laß ihn nicht sterben. laß ihn leben!“

„Raum hatte die Baronesse diese Worte gesprochen, da sah

(Fortsetzung folgt.)

